



Umweltbewusstes Reisen
– das erfordert Umdenken von jedem Einzelnen und eine etwas andere, bewusstere Reiseplanung

NACHHALTIGKEIT

Das Weite suchen, die Nähe finden

Reisen in Zeiten des Klimawandels – das bedeutet nicht, auf Ferienvergnügen zu verzichten. Denn wer umweltverträglich urlaubt, erholt sich nachhaltiger und erlebt mehr

■■ TEXT: *Bernhard Hobelsberger*

Der Bummel über die Märkte von Saigon oder Hongkong. Das Picknick im sommerlichen Central Park oder das Glas Weißwein an der Hafensperrmauer von Kapstadt, während die letzten Sonnenstrahlen auf die viktorianischen Häuser fallen. Bilder wie diese kitzeln unsere Reiselust und unser Fernweh wach – aber auch das schlechte Gewissen von Umweltschützern. Wer mit dem Ferienflieger um die halbe Welt jettet, trägt dazu bei, dass Kohlendioxid das globale Klima aufheizt. Kein Verkehrsmittel schadet der Umwelt mehr als das Flugzeug. Rund vier Tonnen CO₂ setzt ein Hin- und Rückflug von Frankfurt nach New York frei. Pro Fluggast. Das sind mehr Schadstoffe, als ein Mittelklasseauto in zwei Jahren ausstößt.

Was zerstört unsere Ferienzele?

Nicht nur das Kohlendioxid, das beim Verbrennen des Kerosins entsteht und sich in der

Atmosphäre konzentriert, beschleunigt die globale Erwärmung. Problematisch ist auch der Wasserdampf, den die Flieger in großer Flughöhe freisetzen. Schleierwolken und Kondensstreifen tragen lokal zur Erderwärmung bei. Bereits heute messen Meteorologen, verglichen mit der Temperatur vor 100 Jahren, einen Anstieg um 0,8 Grad Celsius. Tendenz: weiter steigend. Bis 2100 soll die globale Mitteltemperatur um weitere 1,4 bis 5,8 Grad Celsius klettern. Die von Klimaforschern prophezeiten Folgen treffen nicht zuletzt die Regionen der Erde, die zu den schönsten Reisezielen zählen. Überflutungen und Wirbelstürme bedrohen Inseln wie die Malediven oder Sylt. In den Alpen schmelzen die Gletscher rapide ab – verglichen mit dem Stand vor 150 Jahren haben sie bereits heute die Hälfte ihres Volumens verloren. Mittelmeerregionen wie etwa Andalusien, die schon heute von Dürre bedroht sind, droht in naher Zukunft die Versteppung. >>



Warum immer in die Ferne schweifen? Die Dolomiten oder die Allgäuer Alpen zu bewandern, inklusive Alm-Käseribesuch und deftiger Hüttenbrotzeit, bleibt für Abenteurer, Familien und Einzelreisende ein unvergessliches Reiseerlebnis



Der ökologische Fußabdruck ist eine neue Kennzahl, die jene Fläche auf der Erde darstellen will, die notwendig ist, um die Güter und Rohstoffe zu erzeugen, die wir fürs Reisen, aber auch Wohnen, Arbeiten und mehr benötigen. Wollen Sie wissen, wie groß Ihr persönlicher Fußabdruck ist? Im Internet unter www.mein-fussabdruck.at finden Sie es heraus

Umweltschäden durch Massentourismus

Verglichen mit dieser Bedrohung wirken andere Begleiterscheinungen des Tourismus fast nebensächlich. Doch auch sie sind folgenreich und nicht wiedergutzumachen. Dazu zählt beispielsweise die Zersiedelung von Küstenlandschaften durch Hotels und Appartement-Anlagen wie an der Costa del Sol oder im Südwesten Mallorcas. Überdimensionierte Straßennetze, Abfallberge und ein enormer Verbrauch von Wasser und Energie sind geradezu typische Begleiter des Massentourismus. Ein Beispiel: Allein die Schneekanonen, mit denen europaweit künstliches Weiß für die Skifahrer produziert wird, verbrauchen pro Saison ähnlich viel Wasser wie die Bewohner Hamburgs in einem ganzen Jahr.

Was heißt „bewusstes Reisen“?

Wer reist, der trägt Verantwortung. Für das globale Klima und die Umwelt am Ferienort. Doch wie lassen sich Urlaubsfreude und Umweltbewusstsein unter einen Hut bringen? Die Antwort heißt „bewusstes Reisen“. Wer bewusst reist, achtet vor allem darauf, dass der Reiseaufwand in einem vernünftigen Verhältnis zur Erholung steht. Statt mit dem Billigflieger übers Wochenende nach Paris zu düsen, fährt man mit der Bahn und verbringt eine ganze Woche an der Seine. Das ist gut fürs globale Klima – und es verspricht zugleich intensivere und nachhaltigere Erlebnisse. Schon haben Marketingstrategen einen neuen Begriff für diese Reisequalität entdeckt: „Slow Travellers“. Solche Genuss-Reisenden suchen das Weite und finden das Reizvolle in der Nähe. Beispielsweise beim Radwandern entlang der Ostsee oder bei einer Burgentour in der Fränkischen Schweiz. Überraschend erlebt man – mitten im hochzivilisierten Deutschland – ein traumhaft freies Unterwegsgefühl. Pure Gegenwart, die wir im voll verplanten Alltag zu selten finden. Fast von selbst stellen sich Erlebnisse und Begegnungen ein. Dann sitzt man in einer münsterländischen Eckkneipe am Tisch mit einem pensionierten Oberst, der einen mit Anekdoten aus der Stadtgeschichte unterhält. Oder man trifft auf einer Fotoausstellung in Berlin-Friedrichshain mit jungen Medien- >>



Die Schneekanonen

in Europa verbrauchen so viel Energie wie eine Stadt mit 150.000 Einwohnern



Immer mehr Airlines und Reiseveranstalter teilen dem Kunden bei der Buchung mit, wie hoch der CO₂-Ausstoß für seinen Ferienflug ausfällt und wie hoch der Geldbetrag ist, der für einen Ausgleich der Umweltbelastung notwendig wäre. Der Betrag fließt über eine spezialisierte Agentur an Klimaschutzprojekte wie etwa Aufforstungen in Sierra Leone



Fliegen ist erlaubt! Und es macht gleich noch mal so viel Spaß, wenn dabei echte Erholung rauskommt

REISEN MIT VERANTWORTUNG

AUCH KLEINE DINGE HELFEN

Einfach Radausflüge statt Jeep-touren buchen. Zug- und Flugtickets vergleichen.

ENERGIE SPAREN

Verzichten Sie wenn möglich auf Klimaanlage im Zimmer. Wenn es ohne nicht gehen sollte, dann diese bitte beim Verlassen des Zimmers ausschalten.

LICHT AUS

Das gilt für heimische Zimmer, also auch fürs Hotelzimmer. Sportfans sollten zudem aufs abendliche Flutlicht-Tennis verzichten.

MIETWAGEN

Wer einen Mietwagen nimmt, hat oft die Wahl. Die meisten Reiseveranstalter haben schon Hybridfahrzeuge und erdgasgetriebene Autos im Programm.

ESSEN UND TRINKEN

Hier ist Regionalität gefragt: Diese sichert Arbeitsplätze vor Ort. Landestypische Restaurants statt Burger-Ketten fördern die regionale Landwirtschaft.

UNTERKUNFT

Nicht nur An- und Abreise belasten Umwelt und Klima. Die Wahl der Unterkunft ist bedeutsam: Wirtschaftet das Hotel umweltverträglich – vom Wassersparen über die Mülltrennung bis zum Sonnenkollektor auf dem Dach? Auch wichtig: Gehört die Unterkunft einem einheimischen Betreiber?

künstlern zusammen, die dort Freiräume für ihre unkonventionellen Arbeiten finden. Oder man entdeckt in Brandenburg ein entlegenes Landkirchlein aus dem 14. Jahrhundert, für das man erst einen zyklischen Schlüssel in der Nachbarschaft organisieren muss.

Das Reise-gut-Prinzip

Bleibt zuletzt noch eine wichtige Frage. Darf ich als umweltbewusster Reisender überhaupt noch in einen Ferienflieger steigen? Und ganz ohne Gewissens-Kater in Thailand oder Tunesien urlauben? Die Antwort lautet: ja! Selbst hartnäckige Umweltschützer wollen Ferien in der Ferne nicht abschaffen. Das Motto lautet schlicht: seltener fliegen und dafür länger bleiben. Bei Reisen zwischen 700 und 2.000 Kilometer sollte man schon acht Tage im Urlaubsland verweilen; ist die Strecke noch länger, sogar zwei Wochen (bei Strecken unter 700 Kilometer ist die Bahn das effizientere Verkehrsmittel).

Überdies lässt sich die persönliche Klimabilanz des Urlaubflugs mit einer Ökoabgabe aufbessern. Immer mehr Airlines und Reiseveranstalter teilen dem Kunden bei der Buchung mit, wie hoch der CO₂-Ausstoß für seinen Ferienflug ausfällt und wie hoch der notwendige Geldbetrag ist, der für einen Ausgleich der Umweltbelastung notwendig wäre. Bei der Strecke Hamburg–Mallorca sind das beispielsweise Kosten von 19 Euro. Der Betrag wird auf die Urlaubsrechnung gesetzt und fließt über eine spezialisierte Agentur an Klimaschutzprojekte, etwa Aufforstungen in Sierra Leone. Ein Ablass fürs Abgas: Auf diese Weise wischt man – zumindest symbolisch – die eigene CO₂-Spur vom Horizont. In diesem Sinne: Wir wünschen Ihnen eine gute Reise! <<

TIPPS

So geht bewusstes Reisen

Buch: Zimmer mit grüner Aussicht

Ob grüne Luxus-Oase mitten in London oder einsame Baumhaus-Lodge in Neuseeland: Es gibt überraschend viele Formen, ökologisch korrekt zu übernachten. Alastair Fuad-Luke versammelt in seinem Werk „Das Eco-Travel-Handbuch: Umweltbewusst reisen“ mehr als 200 Hotels und Reiseziele weltweit, die sich um Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit bemühen. Dabei deckt er vom Kulturtrip über Outdoorferien und Stadtreise bis hin zum Strandurlaub alles ab, zudem gibt's Tipps für Ökoreisende und grüne Produkte rund ums Reisen. Erschienen im Bruckmann Verlag, 352 Seiten, 29,95 Euro.



Ein Bund für nachhaltigen Urlaub

Der 1998 gegründete Veranstalter-Verband Forum anders reisen e.V. versammelt mehr als 150 kleine und mittelständische Reiseveranstalter, die umweltschonende und sozialverträgliche Ferien anbieten. Die Mitglieder verpflichten sich etwa dazu, Ressourcen vor Ort sorgsam zu nutzen und den fremden Kulturen mit Respekt begegnen. Unter www.forumandersreisen.de findet sich eine Suchmaschine: einfach Kontinent, Reiseland und Art der gewünschten Aktivität eintippen – schon erhalten Sie eine Auswahl von nachhaltigen Reisen aus den gesuchten Kategorien.



Selbsttest: Wie umweltfreundlich sind meine Ferien?

Unsicher, ob der geplante Urlaubstrip tatsächlich mit dem grünen Gewissen vereinbar ist? Der „Reisekompass“ hilft weiter: einfach im Internet unter www.reisekompass-online.de verschiedene Fragen zu Anreise, Unterkunft oder Verpflegung der geplanten Ferien beantworten. Das Ergebnis verrät dann, ob die einzelnen Reisekomponenten „bewusst“, „annehmbar“ oder „bedenklich“ ausfallen. Bewertet wird beispielsweise, ob Ressourcen geschont und die einheimische Wirtschaft angekurbelt werden. Eine Gesamtpunktzahl teilt abschließend mit, wie ökologisch der Urlaub insgesamt ist.

Magazin: seitenweise sanfte Reisen



Auch bei den Reisemagazinen ist das Thema sanfter Tourismus angekommen. Die Zeitschrift „Verträglich Reisen“ stellt Urlaubsformen vor, die besonders klima- und umweltverträglich sind. Schwerpunkte der Jahresausgabe 2010 sind die Themen Singlereisen, Nordspanien, Familienurlaub und Aktivurlaub in Europa. „Verträglich Reisen“ gibt es im Zeitschriftenhandel, 3,90 Euro.



Im Urlaub Gutes tun

Den Bergwald im Allgäu aufforsten, Elefantenwaisen versorgen in Thailand oder Pumas zählen in Peru: Immer mehr Urlauber wollen nicht nur umweltfreundlich reisen – sie wollen sich in ihren Ferien auch für die Umwelt engagieren. „Voluntourismus“ (ein Mischwort aus „Volunteering“, d.h. „einen Freiwilligendienst leisten“, und Tourismus) nennt sich dieser Reisetrend aus den USA. Übernachtet wird zumeist bei einheimischen Gastfamilien, neben dem Umweltschutz bleibt oft auch Zeit für private Aktivitäten. Infos unter www.bergwaldprojekt.de (Aufforstungen), www.earthwatch.org (Mitarbeit bei Öko-Expeditionen), www.statravel.de (Volunteer-Angebote für junge Erwachsene) oder www.biosphere-expeditions.org (Naturschutz-Mitforscherreisen).

Ein Siegel für Qualität

Immer mehr Veranstalter werben damit, dass ihre Reisen umweltverträglich sind. Doch stimmt das wirklich? Der Kunde kann dies zumeist schwer nachprüfen. Für Transparenz sorgt das Label „CSR Tourism-Certified“: Die Qualitätsauszeichnung steht dafür, dass ein Hotel oder Reiseveranstalter umweltfreundlich und sozialverträglich wirtschaftet. Die Besonderheit: Eine Jury aus unabhängigen Fachleuten prüft das komplette Unternehmen auf Nachhaltigkeit – vom Papierverbrauch im Büro bis zum durchschnittlichen CO₂-Verbrauch der Reisegäste. Erst wenn das alles stimmt, wird die Auszeichnung „CSR Tourism-Certified“ vergeben.